

PREDIGT

Der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen

Unser heutiges Predigtwort steht im Brief des Paulus an die Römer im 1. Kapitel, in den Versen 14 bis 17 und handelt vom Evangelium als Kraft Gottes.

Röm 1,14-17

Das Evangelium als Kraft Gottes

14 Ich bin ein Schuldner der Griechen und der Nichtgriechen, der Weisen und der Nichtweisen;

15 darum, soviel an mir liegt, bin ich willens, auch euch in Rom das Evangelium zu predigen.

16 Denn ich schäme mich des Evangeliums nicht; denn es ist eine Kraft Gottes, die selig macht alle, die daran glauben, die Juden zuerst und ebenso die Griechen.

17 Denn darin wird offenbart die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, welche kommt aus Glauben in Glauben; wie geschrieben steht (Habakuk 2,4): »Der Gerechte wird aus Glauben leben.«

Herr, wir wissen, daß Du unter uns bist. Segne unser Reden und Hören. Amen.

1 **Liebe Gemeinde,**

2 **ich schäme mich des Evangeliums nicht . . . Starke Worte.**
3 **Was für ein Glaube. Wie gewiss der Paulus sprechen kann,**
4 **das beeindruckt mich. Und das ist was anderes als bei all**
5 **den selbstsicheren Leuten, die wir aus der Werbung kennen**
6 **und die uns das Blaue vom Himmel versprechen, wenn wir**
7 **die eine Zigarette rauchen oder jenes Auto fahren.**

8 **Paulus kann man abnehmen, was er sagt. Der steht mit**
9 **seinem Leben dafür ein. Aber er hat ja auch so einiges er-**
10 **lebt, was ihn so gewiss im Glauben macht.**

11 **Heute ist der 25. Januar, der Gedenktag der Bekehrung**
12 **des Apostels Paulus. Seine Bekehrung vom Saulus zum**
13 **Paulus ist ja sprichwörtlich geworden: Paulus war erbitterter**
14 **Verfolger der Christen gewesen. Und nach Damaskus ging**
15 **er, um Christen zu verhaften. Nahe der Stadt aber widerfuhr**
16 **ihm, was sein ganzes Leben verändern sollte: Ein Licht vom**
17 **Himmel. Und eine Stimme. Jesus, den er bisher verfolgte,**
18 **bzw. dessen Leute er einfing, war ihm begegnet. Mit einem**
19 **Mal konnte er nichts sehen, drei Tage lang, aß und trank**
20 **auch nichts. Und ein Christ, Hananias, wurde ihm gesandt,**
21 **dass er wieder sehend werde und der heilige Geist ihn er-**
22 **fülle. Und Paulus sah wieder, ließ sich taufen und stärkte**
23 **sich. Er war Christ geworden.**

24 **Das war keine Heldentat des Paulus. Ganz passiv war er,**
25 **es geschah ihm. Von diesem Erlebnis an glaubte er an Je-**
26 **sus. Wurde sogar zum christlichen Apostel für die Menschen**
27 **in der nichtjüdischen Welt, zum »Bringer« der guten Bot-**
28 **schaft.**

29 **Dieses Erlebnis prägt sein ganzes weiteres Leben. All das,**
30 **was er tut und sagt und schreibt, ist Folge dieses Gesche-**
31 **hens. Er wandert von Ort zu Ort, er predigt, verfasst Briefe**

an die Gemeinden. Er tut das, um den Menschen die frohe Botschaft von Jesus bringen, um auch ihnen jenen wunderbaren Glauben zu ermöglichen, den er seit seinem Erlebnis bei Damaskus glauben darf. Und er ist fest davon überzeugt: diese Botschaft gilt auch denen, die nicht in der jüdischen Religion leben, so sehr er auch weiß, dass der christliche Glaube aus jüdischen Wurzeln erwächst.

Jetzt, vielleicht zwanzig Jahre nach seiner Bekehrung, schreibt er an die christliche Gemeinde in Rom. Er schreibt den Christen in der Hauptstadt, dass er zu ihnen kommen will. Sie kennen ihn noch nicht, aber er will ihnen das Evangelium predigen.

Das Evangelium, die gute Botschaft – das ist nicht irgend etwas, was er sich ausgedacht hätte. Das Evangelium ist eine Kraft, die von Gott kommt. Und indem ihnen das Evangelium gepredigt wird, wirkt Gott, macht selig alle, die daran glauben.

II. Ich schäme mich des Evangeliums nicht . . . Ach wenn das so einfach wäre. Irgendwie schämt man sich ja doch, sich als Christ zu bekennen und von Gott zu sprechen. Zumindest in bestimmten Situationen, wenn man nicht weiß, wie es beim Gegenüber ankommt. Irgendwie hat man doch Angst, sich lächerlich zu machen. Oder geht ihnen das immer ganz leicht von den Lippen?

Für Jugendliche ist das manchmal noch schwieriger als für Erwachsene. So ein Bekenntnis gilt als »uncool«, man könnte sich ja eine Blöße geben. Zu merken ist das manchmal bei Konfirmanden. »Weil es so üblich ist«, sagt da manchmal einer auf die Frage »Warum Konfirmation?«, einer, von dem ich genau weiß, dass es ihm ganz stark auch um den Glauben an den Gott Jesu Christi geht. Aber sich bloß nicht blamieren, da könnten ja andere drüber lachen, wenn ich zugebe, auch mal heimlich zu beten.

Warum eigentlich? Warum könnte das peinlich sein?

Oder ein anderes Beispiel hier aus unserem Ort. Einige von Ihnen wissen vielleicht, dass ich mich sehr für den Hundesport engagiere. Bei einer Wahl im Hundesportverein wurde ich als Kandidat vom Wahlleiter mit den Worten vorgestellt: „Unser Sportkamerad Jürgen Klein, Hobby Kirche.“

Hobby Kirche, ihm war es wohl peinlich zu sagen: Christ. Ich habe dann lächelnd korrigiert: Nein, nicht Hobby Kirche, sondern mein Leben ist Christsein, mein Hobby ist der Hundesport.

Zu ihrer Beruhigung: ich wurde trotzdem gewählt.

»Cool sein« ist heutzutage angesagt, auf sich selber setzen, meine Stärke, meine Schlagfertigkeit, meinen Kopf, meinen Körper. Dabei bin ich doch eigentlich, wenn ich's mir recht eingestehe, recht schwach. Zumindest von mir selber aus. Stark bist du nur, wenn du deine Schwäche auch akzeptierst. Und wenn du glauben kannst, dass Gott dich stark findet. Du bist bei Gott etwas wert. Unendlich viel wert. Dafür war Jesus Christus da, um uns das zu zeigen: Du hast bei Gott einen Stein im Brett.

Paulus sagt das mit dem Wort »Gerechtigkeit«: Im Evangelium wird offenbart die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, welche kommt aus Glauben im Glauben. Mit anderen Worten: Das Evangelium bringt uns die Botschaft, dass wir bei Gott gerecht sind, nicht weil wir so tolle Typen wären, sondern weil er uns gerecht spricht.

Wenn du das wahr sein lässt, dann brauchst du dich deines Glaubens auch nicht mehr zu schämen. Denn das gibt dir Gewissheit. Du gehörst dazu. Du gehörst zu denen, die Gott lieb hat. Und damit stehst du nicht allein. Es gibt so viele, denen es wie dir geht. Und das sind auch nicht alle Glaubenshelden, sondern ganz normale Christenmenschen wie du und ich. Und wir haben auch manchmal unsere Zwei-

98 **fel. Aber wir spüren die Kraft des Evangeliums. Wir spüren,**
99 **dass wir gemeint sind, wenn es um Jesu Botschaft von der**
100 **Liebe Gottes geht. Wir spüren: so ein Glaube ist nicht Men-**
101 **schengemacht. Der widerfährt einem. Das ist Geschenk.**
102 **Und das macht stark.**

103 **III. Von einem Film möchte ich Ihnen erzählen. Manchmal**
104 **können Bücher oder Filme noch ganz intensiv von Gott und**
105 **dem Menschen erzählen, ohne dass da ausdrücklich von**
106 **Gott gesprochen wird. Ein Film eines finnischen Filmema-**
107 **chers: Aki Kaurismäki – »Der Mann ohne Vergangenheit«. Er**
108 **hat 2002 den Preis der evangelischen Kirchen in Europa für**
109 **den besten Film des Jahres bekommen.**

110 **Da ist ein Mann, der wird überfallen, niedergeschlagen auf**
111 **brutalste Weise, ausgeraubt. Im Krankenhaus wird er für tot**
112 **erklärt. Mit einem Male aber setzt er sich kerzengerade im**
113 **Bett auf, einem Wunder gleich, eine Auferstehung. Er flieht –**
114 **torkelt, er weiß nicht mehr wer er ist. Am Wasser schläft er**
115 **sich aus, ein Bettler raubt ihm auch noch die Schuhe.**

116 **Aber er lebt – und es geschehen Wunder. Eine Frau liest**
117 **ihn auf, pflegt ihn gesund und meint: »Ich und meine Familie**
118 **haben Glück gehabt, mein Mann hat hin und wieder Arbeit**
119 **als Nachtwächter und wir haben eine Wohnung.« Und im**
120 **Bild erscheint ein rostender Wohncontainer irgendwo in der**
121 **Landschaft. Und so erlebt der namenlose Mann Menschen,**
122 **die ihn als Menschen sehen, ihn aus dem Dreck ziehen und**
123 **helfen.**

124 **Und er selbst wird anderen zum Befreier, weckt sie auf**
125 **aus ihrer Starre: eine mit sich selbst so strenge junge Frau**
126 **der Heilsarmee blüht auf, als sie ihm begegnet, erwacht zum**
127 **Leben. Anrührende Szenen, ohne Pathos, ganz einfach er-**
128 **zählt.**

129 **Erst zum Ende hin erfahren wir, dass die Vergangenheit**
130 **des Mannes ganz und gar kein Ruhmesblatt war: ein Zocker**

war er, und seine Mitmenschen haben unter ihm leiden müssen. Aber nun hat ihn der Gedächtnisverlust neu werden lassen. Und nun hat die Vergangenheit auch keine Macht mehr über ihn. Er ist ein neuer Mensch geworden. Ein freier Mensch, befreit durch liebevolle Zuwendung. Und einer, der andere befreien kann.

Das ist Rechtfertigung. Das ist Evangelium: eine Kraft Gottes, die selig macht jene, die sich darauf einlassen. Weitergegeben durch Menschen, die lieben können. Und die Vergangenheit fällt ab, ich bin nicht mehr festgelegt auf das, was ich getan habe. Und ich werde frei für andere. Der Mann ohne Vergangenheit kann wieder lieben, weil er geliebt wird. Einer solchen Freiheit brauch ich mich nicht mehr zu schämen. Ich kann sie leben:

Ich schäme mich des Evangeliums nicht, denn es ist eine Kraft Gottes, die selig macht all, die daran glauben . . . Denn darin wird offenbart die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, welche kommt aus Glauben in Glauben; wie geschrieben steht: »Der Gerechte wird aus Glauben leben.«

»So viel du glaubst, so viel du hast«, so hat Martin Luther einmal gesagt.

Dies gilt für uns alle.

Amen.